

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis BochumDruck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 198.

Dienstag, den 25. August 1925.

97. Jahrgang.

Die französische Note überreicht.

Veröffentlichung
voraussichtlich erst am Freitag.

Heute Zusammenritt des Reichskabinetts.

Berlin, 24. Aug. Die Note der französischen Regierung auf die direkten deutschen Vorschläge wurde heute nachmittag 5 Uhr dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann durch den französischen Vizekonsul de Margerie übergeben. An die Übergabe schloß sich eine längere Unterredung zwischen dem Reichsaussenminister und dem französischen Vizekonsul.

Die Note wird zunächst im Auswärtigen Amt überseht und geprüft. Das Reichskabinett tritt morgen vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der es voraussichtlich auch zur Besprechung der Note kommen wird. Die Note kam mit Rücksicht auf den von der französischen Regierung ausgesprochenen Wunsch erst Freitag vormittag veröffentlicht werden und zwar gleichzeitig in Berlin und anderen Hauptstädten.

Berlin, 24. Aug. Zur Erläuterung des deutschen Standpunktes zum Sicherheitsproblem wird im Total-

anzeiger unter Hinweis auf die Bemühungen Frankreichs, der heute übergebenen Sicherheitsnote den Inhalt einer interalliierten Aktion umzuwandeln, von besonderer Seite ausgeführt, daß zwischen dem in London geregelten Reparationsproblem und dem jetzigen Sicherheitsproblem ein entscheidender Unterschied besteht, da die Reparationsverpflichtung Deutschlands im Versailler Vertrag festzulegen ist, um eine Verpflichtung Deutschlands, die Ansprüche Frankreichs um seine Sicherheit zu beschwichtigen, nach dem Versailler Vertrag nicht besteht. Wenn Deutschland sich trotzdem zu einer Annullierung des Sicherheitspactes entschloß, so sei diese Annullierung jedenfalls nicht als eine Erfüllung irgend einer juristisch schwebenden Verpflichtung anzusehen. Von der Möglichkeit der Annullierung eines Vertrages könne überhaupt nicht die Rede sein. Die Annullierung des Sicherheitspactes sei der erste Schritt, den Deutschland im Vertrag mit den früheren Feindmächten außerhalb des Versailler Vertrages unternehme. Es scheide Deutschland ebenso frei, den Sicherheitspact abzuschießen, wie es ihm auch frei stehe, in den Vertrag einzutreten oder nicht einzutreten. Eine freie Entscheidung Deutschlands bei der Sicherheitsverhandlung sei daher eine Voraussetzung, ohne die der Fall, der ein freier Fall zwischen freien Völkern sein müßte, nicht zustande kommen könnte. Deutschland könne auch nicht zugestehen werden,

in diesem Fall weitere Bestimmungen des Versailler Vertrages neu anzuerkennen, als es ihm zweckmäßig erscheine, also weder die Kriegsschuldfrage noch die Reparationen. Andererseits stehe aber auch die Revision des Vertrages nicht zur Debatte, wenn auch eine Milderung des Pactes auf manche Versailler Bestimmungen, z. B. auf die Besatzungsfrage, nach deutscher Auffassung unabweisbar erscheine.

London, 23. Aug. Oberster schreibt zur bevorstehenden Überreichung der französischen Sicherheitsnote in Berlin, die Hoffnungen auf die Befriedung Europas zu erhalten, werde in der kommenden Woche Deutschland amnestiert werden. Wesentlich für das Zustandekommen des Pactes ist jetzt eine baldige Entscheidung am runden Tisch. Es ist sicher, daß Deutschland keine besonderen Vorbehalte von den Alliierten eines Mitgliedes des Völkerbundes als Anreiz zu seinem baldigen Eintritt in den Völkerbund anbieten werden wird, und Deutschland würde auf daran tun, sich nicht auf seine Einwendungen gegen die Bedingungen des Völkerbundes zu verlassen. Man kennt die Schwierigkeiten Deutschlands sehr wohl, und da man sie kennt, muß man der Ansicht sein, daß Deutschland durch den Eintritt in den Völkerbund mehr zu gewinnen hat, als durch sein Fernbleiben.

Der Preisabbau.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Leider ist auch das rein wirtschaftliche Problem des Preisabbaus in die parteipolitische Arena gerzerrt worden. Es ist ja an sich richtig, daß die Preise sich nicht durch Verordnungen bestimmen oder befehlen lassen. Aber gerade die Sozialdemokratie hat am allerwenigsten Veranlassung, die Absichten der Reichsregierung zu verhöhn und als unausführbar zu bezeichnen. Der „Vorwärts“, der am 22. August 1925 den Preisabbau einen „schäbigen Bluff“ nennt, hat vor drei Jahren, als noch Sozialdemokraten in der Reichsregierung saßen, gefordert, daß, wenn die Preise nicht von selber fielen, sie durch Maßnahmen der Reichsregierung — gesteuert werden müßten. Dieser unehrlichen Kampfesart entspricht es auch, wenn Sozialisten und andere Leute die Arbeiter und Angestellten aufspüren, um erst recht in Lohnkämpfe einzutreten. Die Frage ist vorweg zu nehmen, ob Lohnkämpfe und Lohnerhöhungen überhaupt imstande sind, die Kaufkraft der Massen zu steigern. Zunächst muß darauf verwiesen werden, daß alle Forderungen nach Lohnerhöhungen an sich schon eine preistreibende Wirkung ausüben müssen und tatsächlich ausgeübt haben. Die Verhandlungen über die Zoll- und Steuervorlagen sind ununterbrochen von Voraussetzungen und Drohungen über eine neue gewaltige Preiswelle begleitet worden. Schon aus parteipolitischen Gründen haben die Gewerkschaften nicht geögert, rechtzeitig eine Lohnoffensive anzukündigen. Es ist klar, daß mögliche Lohnerhöhungen, die als solche immer auch gleichbedeutend mit einer Steigerung der Produktionskosten sind, der Preispolitik der Wirtschaft ungünstig beeinflussen müssen. Das Gefühl der Unsicherheit darüber, was werden kann und werden wird, trägt dazu bei, sich durch höhere Preise eine Rückendeckung zu verschaffen. Die Lohnoffensive der Gewerkschaften hat also auch diesmal den Arbeitern nichts genützt, sondern sie durch vorzeitige Preissteigerungen empfindlich geschädigt. Es gehört schon ein ungewöhnliches Maß von Demagogie dazu, den Arbeitern und Angestellten einzureden, daß die Preissteigerung nun einmal Tatsache geworden sei, unter keinen Umständen auf den Ausgleich durch Lohnerhöhungen zu verzichten. Das wird damit begründet, daß der innere Markt zusammenbrechen würde, wenn Löhne und Gehälter sich nicht den Lebenskosten anpassen. Weiter läßt sich Unsicherheit nicht treiben. Und es ist so, daß, wenn Demagogen von sozialer Gesinnung tiefen, irgendeine Niedertracht dahintersteckt. Umgekehrt wird vielmehr ein Schuh daraus. Die Produzenten haben das allergrößte Interesse an der wachsenden Kaufkraft des inneren Marktes. Sind aber die Preise für alle Erzeugnisse zu hoch, verlagert also wegen unzulänglicher Kaufkraft der innere Markt, so ist unvermeidlich die Folge, daß die Preise herabgesetzt werden, weil kein Fabrikant oder Zwischenhändler auf seinen Waren festhalten will. Heute noch weniger als je, da die Kapitalnot nicht nur ein Märchen, sondern eine furchtbar ernste Tatsache ist. Eine solche selbsttätige Preisrektion könnte aber nicht eintreten, sofern die Löhne und Gehälter inzwischen erhöht worden wären, um so den Ausgleich zu schaffen. Das Gegenteil wäre der Fall: die Preise würden noch weiter steigen, weil die Preispolitik sofort mit weiteren Lohnerhöhungen rechnen müßte.

An gutgemeinten Ratsschlüssen, was die Reichsregierung tun oder lassen soll, fehlt es darüber hinaus nicht. Die Leute, die der Wirtschaft vorwerfen, daß der Preisabbau für sie nichts anderes sei, als der Widerstand gegen allgemeine Lohnerhöhungen, fordern auf der anderen Seite die Senkung der Produktionskosten. Dazu steht aber jede Lohnerhöhung, besonders angesichts der volkswirtschaftlich unzulänglichen Gesamtmerzung, im Widerspruch. Soweit eine Senkung der Verkaufspreise in Frage kommt, haben die Spitzenverbände der Wirtschaft gesagt, sich für eine Nachprüfung der Preispolitik der Reichsregierung und für eine Kartellähnliche Verbände einzufügen. Damit werden unmittelbar auch schon die Vorwürfe und Verdächtigungen berührt, die vielfach gegen den Zwischenhandel erhoben worden sind. Zweifellos nicht immer zu Recht, denn der Zwischenhandel ist immer auf schnellen Umschlag seiner Waren eingestellt, den er dann sicher nicht erzielt, wenn er auf die wirkliche Kaufkraft der Massen keine Rücksicht nimmt. Wer auf die Preisspanne vom Erzeuger bis zum Kleinfachmann verweist, übersteht, daß jeder Umschlag mit Spesen verknüpft ist, wobei die Kapitalnot und die hohen Kreditzinsen auch eine Rolle spielen, die leider nicht immer berücksichtigt wird. Es hiesse das Pferd am Schwanz aufzäumen, wenn der Preisabbau etwa durch Aufschaltung des Einzelhandels, also durch Schaffung staatlicher oder gemeinnütziger Verkaufsstellen erreicht werden soll. Erfahrungsgemäß arbeiten diese Stellen mit viel höheren Spesen als der Einzelhandel. Der Preisabbau kann durch Maßnahmen der Reichsregierung allein nicht wirksam werden. Es gehört vor allem der Wille und die Einsicht des ganzen deutschen Volkes dazu, den harten wirtschaftlichen Tatsachen unserer Verarmung Rechnung zu tragen. Nur durch Weisheit und die den blutleeren Wirtschaftskörper wieder auffüllt, kommen wir zu einem Preisabbau, der sich selbst trägt und behördliche Eingriffe überhaupt nicht braucht.

Caillaux in London.

Zwischenfall in Calais.

TU. Paris, 24. Aug. Caillaux ist gestern mittag nach London abgereist und hat auf dem Pariser Nordbahnhof vor Zeitungsvertretern eine Erklärung verlesen, in der es heißt: Nach englischen Mächtigkeiten wird damit gerechnet, daß ich in London ein Gentlemenangebot unterbreiten werde. Ich glaube aber, daß ein solches Angebot nur eins ist, das man auch tatsächlich halten kann. Die französische Regierung hat daher nur Vorschläge solcher Art ins Auge gefaßt.

Bei der Durchfahrt durch Calais kam es zu lebhaften Kundgebungen. Dr. Derode, Führer der royalistischen Ortsgruppe, gab, als Caillaux in den Zug stieg das Signal zu den Rufen: „Nieder mit Caillaux! Es lebe Calmette! Es lebe Clemenceau!“ Dr. Derode wurde verhaftet.

Ein Teil der Presse will wissen, daß Caillaux dem englischen Schatzkanzler präzise Vorschläge unterbreiten wird, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Jeweilige Revision der französischen Zahlungsansprüche und Übertragung der interalliierten Schuldverträge je nach den Schwankungen auf den Devisenmärkten. Caillaux nimmt sich außerdem vor, den Nachweis dafür zu erbringen, daß Frankreich entgegen der Auffassung der englischen Mächtigkeiten 1926 weit mehr Steuern eintrahle als Groß-Britannien. Man schreibt dem französischen Finanzminister die Absicht zu, ein Definitivabkommen mit dem britischen Schatzamt erst nach Aufhebung der beiden Finanzkommissionen der Kammer und des Senats abzuschließen, weil das Kabinett Poincaré die Verantwortung für das Abkommen auf das Parlament überträgt.

TU. Paris, 24. Aug. Finanzminister Caillaux ist gestern abend mit einer halbtägigen Verablung um 8.45 Uhr in London eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof von dem französischen Vizekonsul und dem Vertreter des Außenministers und des Schatzkanzlers begrüßt wurde. Caillaux begab sich unverzüglich auf die französische Botschaft, wo er während der Dauer seines Londoner Aufenthaltes verweilen wird.

Beginn der Besprechungen.

London, 24. Aug. Die erste Besprechung zwischen Churchill und Caillaux dauerte etwa eine Stunde. Die beiden Finanzminister unterhielten sich in freundschaftlicher Weise. Heute nachmittag wurden die Besprechungen fortgesetzt. Caillaux war von dem Finanzinspektor Fernand, Churchill von Sir Otto Niemeyer, Kontrolleur im Schatzamt, begleitet. Die Besprechungen mit Churchill, hofft Caillaux, daß die Besprechungen morgen beendet werden, und daß er bereits am Donnerstag nach Paris zurückkehren kann.

Pariser Mißbehagen.

TU. Paris, 24. Aug. Die Mittagspresse gibt unvorhersehbar ihren Mißbehagen über die englischen Zahlungsbedingungen Ausdruck und erklärt, daß es weit besser für Frankreich sei, wenn Caillaux unverzüglich Dinge zurückziehe, als sich zur Annahme der englischen Forderungen zwingen zu lassen.

Abschiedsparade der Franzosen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 24. Aug. Die französische Besatzung verabschiedete am Dienstag, den 25. August vor dem Schloß Ragerhof, dem Hauptquartier der Franzosen, eine Parade, bei der dann die französische Fregatte herangezogen werden wird. Im Anschluß an die Parade, für die die Straßengasse geordnet wurde, wird die Besatzung abziehen. Der Abmarsch wird über die Rheinbrücke führen, die ebenfalls geordnet werden muß. Die Trun-

ben marschieren also nach diesen Anordnungen zunächst nach Düsseldorf-Dorff, dem linksrheinischen Stadtteil Düsseldorf, der zum altbekannten Gebiet gehört.

Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion.

TU. Stuttgart, 23. Aug. Aus Zentrumsfraktionen, die auf dem Stuttgarter Rathhauseingang vertrieben sind, wird die Nachricht bestätigt, daß Reichstagsabg. Dr. Wirth aus der Zentrumsfraktion des Reichstages ausgetreten ist, mit der Begründung, daß er die Beteiligung anderer Parteien an der Abstimmung beim Zolltarif nicht mitmachen könne; aus der Partei ist dagegen Dr. Wirth nicht ausgetreten. Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird in einem Rundschreiben zu dieser Angelegenheit und zur Frage des Verbleibens Dr. Wirths in der Zentrumsfraktion Stellung nehmen. Dr. Wirth befindet sich zurzeit in Marienbad.

Der Brief Wirths an die Zentrumsfraktion, in welcher er seinen Austritt aus der Fraktion mitteilt, hat folgenden Wortlaut:

Getreu der von mir übernommenen politischen demokratischen Linie in dem deutschen Reichstagesbezug, die ich nicht, dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages mitteilen, daß ich, außerhalb der Fraktion des Zentrums, in Reichstag sitzend, mich fernerhin als Vertreter des sozialistischen republikanischen Zentrums bezeichnen werde.

Wie die „Germania“ mitteilt, hat der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Fehrenbach, Dr. Wirth in einem eingehenden Schreiben geantwortet, in welchem er die Haltung der Reichstagsfraktion rechtfertigt. Das Blatt bezeugt es ferner als sicher, daß kein weiteres Mitglied der Reichstagsfraktion dem Beispiele Wirths folgen werde. Die Fraktion werde sich zunächst wohl über den Fall zu äußern haben. Auch Wirth dürfte ohne Zweifel in der Öffentlichkeit eine Begründung seines Vorgehens geben. Das Blatt verzeichnet noch eine Mitteilung aus maßgebenden Kreisen der Partei, wonach man dort keine größeren Folgen des Vorgehens Wirths befürchtet. Unter dem Hinweis auf einen großen Anhang Wirths und seinen Einfluß in der Zentrumsfraktion vornehmlich in süddeutschen Wahlkreisen wird jedoch von anderen Mächtigkeiten dem Konflikt zwischen Wirth und der Reichstagsfraktion große Bedeutung beigemessen und ein Weiterumfingreifen der Differenzen für möglich gehalten.

Während das Gewerkschaftsblatt des Zentrums, „Der Deutsche“, jeden Kommentar vermeidet, nehmen die anderen Berliner Blätter zu dem Verfall Stellung.

Die „Kreuzzeitung“ drückt die Hoffnung aus, daß sich die Partei nicht beirren und einschütern lasse, sondern festbleibe, um schon im allgemeinen Interesse das Auseinanderfallen der Partei zu verhindern.

Auch der „Volk-Anzeiger“, wie übrigens alle Blätter mit Ausnahme der „Germania“, faßt den Austritt symptomatisch auf, wenn er schreibt: Wir stehen mit der Trennung Dr. Wirths vom Zentrum am Beginn neuer Kämpfe, deren Ausgang voraussetzen zu wollen wohl niemand die Vermessenheit haben wird.

Die „Tägliche Rundschau“ urteilt, daß Dr. Wirth seiner eigentlichen Gesinnung nach Demokrat sei und sich vielleicht auch der Sozialdemokratie angeschlossen hätte, wenn er nicht zufällig Katholik wäre. Das Blatt fragt, ob er nun nicht zur Sozialdemokratie übergetreten werde.

Auch die demokratischen Blätter sehen in dem Verfall eine Warnung für das Zentrum.

Eine Hindenburgbotschaft an die Newporter Handelskammern.

TU. Newyork, 21. Aug. Hindenburg übermittelte auf Ersuchen der amerikanischen Handelskammern eine Botschaft, worin er mit Genehmigung des kaiserlichen Reichspräsidenten die amerikanische Welt für die deutschen Verhältnisse feststellt. Es heißt in der Botschaft weiter, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika stabiler Verhältnisse Platz gemacht zu haben scheinen. Die Stabilisierung Deutschlands werde ausgebaut, wenn das friedliche Verhältnis unter Europa seinen Frieden wieder hergestellt sei. Hindenburg sei für seinen Teil fest entschlossen, alles zur Herbeiführung dieser Wiederherstellung und zur Sicherung des Friedens zu tun. Die Kommentare der Presse erinnern an Hindenburgs heiles Nichtgefühl, der nie als Soldat Befehle entgegengenommen habe, ohne sie auszuführen. Darum erwartet er aber auch die gleiche Ausföhrung seiner Befehle. Hindenburgs Wahl sei erfolgt, weil das deutsche Volk Ruhe und gesicherte Verhältnisse wünsche. Wenn davon abgesehen werde, daß Hindenburg Deutschlands Ansehen erneut durchsetzen wolle, bedeutet lediglich, daß er den Plan eines aufstehenden Verhältnisses anzupassen wünsche. Die Aussagen, von denen verschiedene recht günstige Zeilenartikel bringen, wie beispielsweise die „Times“, bringen die Hindenburg-Botschaft an bevorzugter Stelle.

Der Drusenaufrund.

Die Verheimlichung der französischen Verluste.

London, 24. Aug. Die „Daily Mail“ meldet aus Damaskus: Die französischen Verluste im Drusenaufrund waren viel größer als das amtliche Communiqué mitteilte. Es werde jetzt geschätzt, daß sie mehr als 2000 betragen, einschließlich 25 getöteter französischer Offiziere, während 11 Feldgeschütze, 30 Maschinengewehre und eine große Menge Granaten und Geschwundmunition von den Drusen erbeutet wurden. Auch mehrere Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Hospitaler von Damaskus und Beirut seien voll von Verwundeten. Der Kleinkrieg dauere fort. Es werde gemeldet, daß die Drusen die französischen Truppen, die die Städte von Saida besetzt halten, beschüssen. Die allgemeine Unsicherheit in Damaskus sei, daß der Drusenaufrund in der Nähe der Stadt einen allgemeinen Ausbruch zur Folge haben würde. In Beirut trafen 5000 Mann an französischen Verstärkungen ein. Für die nächste Woche werden weitere 7000 Mann erwartet. Die Wahrscheinlichkeit, daß Damaskus für den Zivilverkehr gesperrt.

Reparationsanleiheföhrde im Flugzeug nach London.

Die Städte der deutschen Reparationsanleihe sind nach einer Mitteilung der „Postischen Zeitung“ von der Reichsdruckerei fertiggestellt, sobald ihre Auslieferung an den Zeichner nimmend erfolgen kann. Bereits heute vormittag wurde als erste Sendung ein Teil der englischen Ausgabe der Anleihe mit einem Junkers-Großflugzeug nach London abgefliegen. In den nächsten Tagen erfolgt die zweite Sendung nach England, mit der gleichzeitig der für Holland bestimmte Teil der Anleihe mitgeht und in Amsterdam ausgeliefert wird. Der von den Vereinigten Staaten übernommene Teil der Reparationsanleihe wird am 29. 8. mit dem Lloydampfer „München“ von Bremerhaven nach Newyork abgehen. Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz werden daran anschließend beliefert. Die Ausgabe an Schweden und Deutschland wird zuletzt erfolgen.

bei

...daß auf
...wieder
...durch
...auf zu
...die Ex
...dem Pul
...die Pul
...daß man
...an der Front

...n Unter
...im Herbst
...einer Nacht
...der (Ver
...ne parlam
...Schulhö
...nicht in

...erlicher, als
...mündung für
...den franzö
...beschämendes

...ance" dachte
...eine Panik
...das Schiff
...gerichtet
...parlament
...gewaltiges

...Zeit nicht be
...konfrat
...der Unter
...auf die
...-Flotte im
...Schiff
...Abgeordnete
...diese Strö
...Wann
...ist schlecht
...über
...einmal über
...nicht
...den Streng
...das Mini
...ander arme
...rostenung"

...auf dem
...m schmutz
...die Welt
...marine der
...ung sein.
...Schiffahrt
...mit fran
...st, sondern
...Schiffe be
...gebarnt
...geklumt
...ur Kriegs
...man die
...gangspunkt
...war
...bestens be

...eren es im
...ab, andere
...diese An
...dieser
...Abolaten,
...nicht nichts
...den bauen,
...U-Booten,
...ur Antien
...keine Ein
...verschieden
...linter von
...der Wart
...eins drei
...abstiegt ge
...ganz be
...nicht aus
...Schanzpf
...heilen ver
...ung der
...beschäft
...15 hier

...inbeständi
...auch die
...W. G.
...fesselt er
...W. G.

...oren Apo
...ehenswert
...leger mit
...ante ihre
...ante an
...guartett
...ingdata
...ber einen
...als Stra
...l russisch,
...der alte
...nimmt's
...er Genfer

...ejes trotz
...erlebt.
...monisch
...die Ra
...fatur der
...ung, der
...heiligen
...verweil

...gläubte,
...den und
...in Rich
...es Wort
...aus dem
...auf, die
...däusfert

...dieselbe
...heit, id
...wachte,
...fähe im
...vertra
...menleid
...e Gra
...einzige

Die Denkschrift des Bergarbeiterverbandes an den Reichstanzler.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands in Bochum hat dem Reichstanzler eine eingehende Erwiderung auf die Denkschrift des Bergbauvereins zur Lage im Ruhrgebiet eingereicht und dabei eine Reihe von positiven Vorschlägen zur wirtschaftlichen Umstellung des Ruhrbergbaues unterbreitet. Insbesondere kommt die Entkalkung der Bergarbeiter zum Ausdruck, daß in der Denkschrift des Bergbauvereins die Mitwirkung der Arbeiter bei den Lösungsversuchen der jetzigen Krise keinerlei Erwähnung gefunden hat.

Der geschätzten Darstellung der Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaues wird entgegengehalten, daß die durch die Beschränkung auf wenige Monate, die seit Kriegsende stetig aufwärtsstrebende Entwicklung der bergbaulichen Lieberzeugung nicht erkennen läßt. Im Vergleich des 1. Halbjahres 1925 mit 1919 hat sich die Ruhrkohlenförderung um 45,5 Prozent (im 1. Vierteljahr sogar um 52,3 Prozent) erhöht. 1925 hat die bisher höchste Produktionszahl seit Kriegsausbruch zu verzeichnen, die sogar im Januar 1925 den Friedensstand überschreitet. Günstig ist das Bestandsverhältnis der Hauer und Bediensteten immer bei der Aufschlüsselung und Gewinnung beschäftigten Bergarbeiter im engeren Sinne, das im Mai 1925 um 3,56 Prozent das Friedensverhältnis übersteigt.

Sinkende der steuerlichen Belastung bemerkt der Bergarbeiterverband, daß entgegen der von den Unternehmern behaupteten Belastung von 1-1,30 M je Förderung, eine Selbstkostenprüfung des Ruhrbergbaues, mindestens Ende 1924 nur eine Steuerlast von 37 Pfennigen je Tonne feststellte.

Der vom Bergbauverband betriebene Besetzungspolit der Kommunen stellt der Bergarbeiterverband die Einkommen der oberen Beamten gegenüber.

Die Frachtenverwertung wird auch vom Bergarbeiterverband als ein beklagenswerter Zustand empfunden und er weist in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit des Baues des fertig projektierten Kanalnetzes hin. Die Fracht-Gesellschaften bis Hamburg, die vor dem Kriege 5,60 M pro Tonne kostete und selbst nach dem seit Mai geltenden Rüstkostenmetarif 8,20 M beträgt, würde sich über den Kanalanal auf circa 3,05 M belaufen.

Zu den Ausgaben für die Zwecke der sozialen Versicherung stellt der Bergarbeiterverband fest, daß die Beiträge der Arbeitnehmer zur knappschaftlichen Versicherung nach amtlichen Unterlagen im 1. Vierteljahr 1925 nur 66 M je verarbeiteter Tonne betragen haben. Die tatsächliche Belastung der Unternehmer nimmt sich mithin wesentlich höher aus, als die Darstellung ihrer Denkschrift.

Als ein krisenbedingendes Moment wird vom Bergbauverein weiterhin der Anteil der Arbeitslosen am Gesamterlös hingewiesen. Die dabei verwendeten Zahlenangaben sind jedoch lediglich Schätzungen, wie überhaupt alle bisher bekanntgewordenen Selbstkostenberechnungen für die Gesamtheit des Ruhrbergbaues unzuverlässig sind. Wie die vom Bergarbeiterverband eingehenden Beispiele zeigen, kann man auf Grund eigener Angaben der Unternehmer auch anders rechnen und erhält ganz andere Resultate.

An dem auf die Verkürzung der Arbeitszeit der Untertagebeschäftigten hält der Bergarbeiterverband dem Bergbauverein entgegen, daß in einem bergbaulichen Lande die Schichtdauer von der Kohlenförderung übertrieben wird. (Oberflächen und Aachen machen eine halb zu befriedigende Ausnahme.) Was den Schichtverhältnis anbelangt, so ist in ganz Europa das Ruhrgebiet die günstigste Ausnahme von 1913.

Der Bergarbeiterverband hat seine Gründe dahin zusammengefaßt, daß sich bei näherer Untersuchung das Verhalten der Unternehmervirtschaft als eine Sammlung von Selbstzwecken und Selbstzwecken erweist, die nicht Rücksicht auf den Bergbau nehmen. Der Bergbau ist die Verantwortung für die Veränderung der klimatischen Umstellung der bergbaulichen Produktion auf die grundlegenden veränderten Verhältnisse abzuwehren und er stellt die Frage auf: Was ist nach der positiven Seite hin aus der Produktion und der Schichtverhältnisse einander anzuhängen?

Es wird dabei von dem Bergarbeiterverband auf den unheilvollen Einfluß der Schichtverhältnisse im weltlichen Kohlenbergbau hingewiesen. Die vom Bergbauverein behaupteten Verluste bei der Kohlenabfuhr entstehen der Nachwelt. Internationale Abreden werden sich für alle am Weltkohlenmarkt Interessierten immer mehr als notwendig erweisen. Da der gegenwärtige Schichtverhältnis eine Entschädigungsmöglichkeit für die minderwertigen bzw. mangelhaften Schichtverhältnisse darstellt, erhöht der Bergarbeiterverband die Forderung nach Entschädigung der von der Schichtverhältnis bzw. Schichtverhältnis betroffenen Arbeiter und Angehörigen. Ueberhaupt müssen Reich und Staat bemüht sein, Einfluß auf den Schichtverhältnis zu erhalten.

Schichtverhältnisse haben, aber dabei nicht ohne wirtschaftliche Entschädigungsmöglichkeit im Grubenbetrieb aufzuweisen, wozu Selbstkostenberechnungen bis zu 20 Prozent und noch mehr zu erwarten sind. Eine Verknappung der Schichtverhältnisse kann demnach nur um so weniger in Frage kommen, als bei dem bestehenden Schichtverhältnis zwischen Schichtverhältnis und Selbstkostenberechnungen, die Optimalverhältnis, also die nach jeder Hinsicht günstigste, beste schon beschaffenheitlich als überbieten ausweisen.

Schichtverhältnisse stellt der Bergarbeiterverband vor allem neben den erwähnten anderen Forderungen fest, daß ein Umstellungsprogramm erforderlich ist, welches einschneidendes Programm mit dem Ziele einer Steigerung der Wirtschaftlichkeit des Bergbaues in wirtschaftlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht aufzustellen hat.

Umgebung der Bergarbeiterjugend von Rheinland und Westfalen.

Recklinghausen, 24. Aug. Hier steht die christlich-nationale Bergarbeiterjugend des Bergbauvereins (Christlicher Bergarbeiter, Bergbauverband Rheinland und Westfalen, einen Delegierten auf, der sich zu einer bemerkenswerten Umgebung gefallte. Der Besuch war äußerst stark, besonders zahlreich waren erschienen Vertreter der Reichs-Eisen, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Aachen und Serne. Um 9,30 Uhr versammelten sich in der Halle auf der Freizeitanstalt.

höbe die Delegierten selbst hat. Die große Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt und der Einzug des Vorstandes wurde lebhaft begrüßt. Nach einem Musikstück begrüßte der Vorsitzende Krümmann-Deleghausen die Delegierten und die Vertreter der Verbände. Unter allgemeiner Spannung ergreift dann Franz Kottbäuser, Mitglied des Reichsbauvereins, das Wort zu seinem Referat über die Lage der Bergarbeiter. Die Ausführungen dieses bekannten Führers der christlichen Bergarbeiter sind angelehnt der schweren Wirtschaftskrise, des Ruhrbergbaues insbesondere, und der längsten Lohnverhandlungen als programmatische Kundgebung anzusehen, die allgemeine Beachtung verdient.

Die Frage, worauf die schlechte Lage zurückzuführen sei, beantwortete der Redner dahin, daß die deutsche Regierung in erster Linie schuldig zu sprechen sei, die es seit Jahr und Tag nicht verstanden habe, auf den Bergbau und die Bergarbeiterschaft Rücksicht zu nehmen. Er befand sich hierbei in voller Übereinstimmung mit den Zuhörern. 1921/22 habe man durch eine unumgängliche Zwangswirtschaft mit Gewalt den Kohlenpreis niedrig gehalten. Der Bergbau bekam nicht die Preise, die ihm Ueberflüsse abwarfen, mit denen er sich technisch vervollkommen konnte. Na man legte noch eine Steuer bis zu 40 Prozent auf die Kohle, die der Bergbau ein paar Jahre tragen mußte. Wir verlangen, daß nicht einseitig die Industrie belastet wird, in der wir beschäftigt sind. Auf der anderen Seite werden uns Lebensnotwendige Löhne von der Regierung und ihrem beauftragten Schlichter verweigert. Die Kohle bringen eine weitere Verschlechterung. Höhere Wohnkosten werden uns angedrängt. Wo bleibt da der Ausweg? Was England klar erkannt hat, das sollte unsere Regierung auch nicht blind sein. Die Hilfe der Regierung ist unbedingt notwendig, und ich appelliere hiermit an sie. Wenn der Staat Geld hat, den Handwerker, Bäcker und Beamten zu helfen, so muß auch Geld da sein für den Bergmann. Nur dem gibt man etwas, der etwas bedeutet und der eine Macht im Staate darstellt. Die Beamten, Handwerker und Landwirte haben es verstanden. Daher muß auch unser gewerkschaftlicher Anführer etwas zu verstehen. Die Weltwirtschaftskrise kann aber nur durch internationale Verständigung über die Abgabebereitschaft wie über die verlässliche Schlichtung beseitigt werden.

Mit einem Appell, den Christlichen Gewerkschaften zu unterstützen, der allein eine bessere Zukunft schaffen könne, schloß der Redner unter stürmischem anhaltenden Beifall die Rede ab.

Der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter zur Knappschaftenverle.

rh. Giel, 24. Aug. Am Sonntag vormittag hatte der Bergbauverein christlicher Bergarbeiter, die Knappschaftenverle, im Saale Meckel zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, um gegen den neuen Reichsknappschaftsentwurf Stellung zu nehmen. Die gutbesuchte Versammlung wurde von 1. Vorsitzenden K. Romme eröffnet und geleitet. Als Referent war Reichsknappschaftsbeamter K. E. in von der Zentralstelle Essen erschienen, der die Anwesenden mit dem neuen Knappschaftsentwurf bekannt machte. Dem neuen Reichsknappschaftsentwurf könne der Bergbauverein nicht ohne weiteres zustimmen. Es solle nicht verkannt werden, daß der neue Entwurf einige Verbesserungen auf knappschaftlichem Gebiete vorbringe, aber die Verbesserungen wiegen die Verschlechterungen bei weitem nicht auf. Hiernach wurde folgende Entschließung angenommen:

Die im Reichlichen Saale tagende öffentliche Knappschaftsversammlung des Bergbauvereins christlicher Bergarbeiter nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den geplanten Verschlechterungen auf dem Gebiete der knappschaftlichen Verbesserungen und der Knappschaftsverbesserungen durch den Reichsknappschaftsentwurf. Sie beauftragt die Organisationskommission, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die geplanten Verschlechterungen verhindert werden und die soziale Versicherung fortentwickelt wird zur höchsten Vollkommenheit. Eine sozial aufgestellte Arbeiterkassette ist die Voraussetzung und nicht erst die Folge des Versicherungswesens der deutschen Bergarbeiterschaft und des deutschen Volkes. Deshalb fordert die Versammlung, mit allen Mitteln die Organisationskommission zu stärken, um die Ziele zu erreichen. Die in der Anstalt, daß sie nicht bloß dem Wohle der Bergarbeiterschaft, sondern dem gesamten deutschen Volke dient.

Auch in Bonn sprach Reichsknappschaftsbeamter Klein am Nachmittag dieselben Tages über dasselbe Thema. Die Entschließung wurde auch dort einstimmig angenommen.

China.

Ein neues Dekret der Regierung von Kanton, Kanton, 24. Aug. Wie die „Information“ aus Schanghai meldet, hat die Kantonische Regierung den amerikanischen Firmen und Schiffahrtsgesellschaften, die Waren in Schanghai haben, amtlich mitgeteilt, daß alle für Kanton bestimmten amerikanischen Waren in Schanghai geladet und auf chinesischen oder russischen Schiffen nach Kanton weiter befördert werden sollten. 5000 Arbeiter der Handelsdruckerei Schanghai, des größten chinesischen Verlagsunternehmens, sind in einen Konflikt verwickelt.

Abbruch der englisch-chinesischen Verhandlungen.

Paris, 24. Aug. Nach einer Sonabendmeldung aus Peking sind die Verhandlungen zwischen dem englischen Generalkonsul und dem chinesischen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten unermittelt abgebrochen worden, da der chinesische Kommissar einen Betrag von 75 000 Dollar als Entschädigung für die Opfer der Unruhen forderte.

Zur Einführung der englischen Missionare.

Schanghai, 24. Aug. Die Gesandtschaft des englischen Botschafters in Peking und seiner Frau und sechs weiteren englischen Missionaren, darunter vier Frauen, durch chinesische Wachen eskortiert nach einer Reise von 6. 8., als die Missionare sich auf Urlaub in der Provinz befinden. Die Nachschiffe der englischen Behörden waren bis her e. a. e. n. i. s. t. o. s. d. a. die Verbindungen mit Schanghai, wo die Missionare abgeholt werden, sehr schlecht sind.

Der Mitgliederverlust der sozialdemokratischen Gewerkschaften.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre konnte auch an den wirtschaftlichen Organisationen nicht spurlos vorbeigehen; dies gilt vor allem von den gewerkschaftlichen Organisationen. Die Revolution hatte deren Stellung erheblich gestärkt. So erscheint es erhellend, daß die Gewerkschaften einen unerhörten Aufschwung nahmen, der im Jahre 1923 seinen Höhepunkt erreichte. An der Spitze standen in jenem Jahre in Deutschland die sozialdemokratischen Gewerkschaften mit über 7,9 Millionen Mitgliedern. Die Inflation machte dann auch hier ihren Einfluß geltend. Dieselben Gewerkschaften verloren in einem Jahre über zwei Millionen Mitglieder, im Jahre 1924 waren sie auf vier Millionen zurückgegangen.

Die Gewerkschaften wollten ausschließlich die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, vor allem die Inflation, für diese Erscheinung verantwortlich machen. Daß das nicht zutreffend ist, zeigen jetzt Veröffentlichungen des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Aus diesen ergibt sich, daß die Zahl der den internationalen Verbandssekretariaten angeschlossenen Organisationen von 1923 auf 1924 zwar von 510 auf 518 gestiegen, aber die Gesamtzahl der Mitglieder von 18 174 373 auf 14 785 921 gesunken ist. Das bedeutet einen Mitgliederverlust von fast 30 Prozent. Sämtliche Organisationen haben Verluste erlitten; bei einzelnen betragen diese sogar über 50 Prozent, so bei den Fabrikarbeitern. Am besten behauptet haben sich die Transportarbeiter und die Bergarbeiter.

Die Gründe für den Mitgliederverlust der sozialdemokratischen Gewerkschaften sind nicht ausschließlich wirtschaftlicher Natur, sondern in der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zu suchen. Der Mitgliederverlust vor allem darin begründet, daß die Massen einsehen, daß ihnen mit den Berprechungen der Führer allein nicht zu helfen ist, da das sozialdemokratische Gewerkschaften ein klares Programm fehlt. Sie sind parteipolitisch gebunden mit einem politischen Programm, nämlich dem sozialdemokratischen Programm, aber ohne ein wirtschaftliches Programm.

Aus den Provinzen.

w. Eberfeld, 24. Aug. Schätzungen von 21.000 Mitgliedern. Der Verwalter der Glasperlenfabrik Eberfeld, Eberfeld, und der Eisenbahnhauptsekretär Rall sind nach Unterschlagung von amtlichen Geldern seit dem 15. August flüchtig. Da die Rassenbücher teilweise veräußert sind, ist die Höhe der Unterschlagung noch nicht genau festzustellen. Es handelt sich um etwa 60 000 M. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung aufgenommen.

w. Ruhrort, 24. Aug. Betriebseinschränkungen. Die Hütte Rhönig läßt jetzt regelmäßig an Schmelzen und Montagen ihren Betrieb ruhen. Nur die Schmelzen werden in langsamem Tempo in Betrieb gehalten.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

w. Gladbach, 24. Aug. Kindererholungsheim. Der Landrat Dr. Gladbach hat auf Veranlassung des Landrats Dr. Kög eine Heilanstalt am Rande der Jahresschneise veranlaßt, dafür aber einen anderen Schritt getan, der für den Landrat von bauern dem Werte sein wird. Er hat das im Harter Walde gelegene v. Alvensleben'sche Anwesen mit Grundstücken käuflich erworben.

erworben. Die beiden großen Gebäude inmitten von 15 Morgen Wald sollen als Kindererholungsheim eingerichtet werden.

w. Grevenbroich, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Köln, 22. Aug. Um die Kinoskener. Der Gemeindefinanzrat beschloß, sich in seiner Sitzung mit dem von den Interessenten gestellten Antrag auf Ermäßigung der Vergütungssteuer. Den Wünschen der Lichtbildtheaterbesitzer wurde insoweit Rechnung getragen, als die in der Steuerordnung vorgesehene Abrechnung des Steuerbetrages für die einzelnen Karts nicht mehr auf fünf, sondern auf einen Pfennig nach oben vorgenommen wird. Für Kulturfilme, für die bisher die Steuer um ein Viertel ermäßigt wurde, wird aber künftig eine Ermäßigung auf die Hälfte gewährt. Die von den Lichtbildtheatern beantragte Ermäßigung der Steuer für den wittergehenden Anträge auch der übrigen Interessenten war bedingt durch die Finanzlage der Stadt, im Falle der Bewilligung die entfallenden Steuerbeträge so groß sein würden, daß sie eine Erhöhung anderer Gemeindefinanz zur Folge haben müßten.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

w. Koblenz, 24. Aug. Jugendkulturförderung. Inmitten der Eisenbahnstation Inmitten an der Straße M. Gladbach—Jülich entgleisten die letzten Wagen eines Güterzuges und wurden noch eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei rollten sie gegen einen anderen, auf einem Nebengleise stehenden Güterzug, wobei drei Bahnbedienstete davon schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Achtung beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI Würze** und achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-roten Etiketten

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu RM. 6.50, deren Verschluss plombiert ist.



Luftkurort Rolsen (Waldeck)

Bahnstrecke Warburg—Marburg
Infolge seines Walddurchschneidens, seiner reinen, ozonreichen Luft und seiner einzigartigen Auen sehr geeignet zu heilenden Erholungskuren. Beste Verpflegung und Unterkunft in Hotels u. Privathäusern. Tägl. Konzerte, kalte Kuren, keine Fremdensteuer. Empfehlenswert: Hotel zur Post, Rolsenhof, Waldeck'scher Hof, Stadthaus, Restaurants, Holzhäuser u. zum Königsberg. Auskunft erteilt der Kurverlei.

Im Bad
oder in der
Sommerfrische
kann der
„Martische Sprecher“
von unseren Lesern bezogen werden.

Bei kürzerer Dauer und wechselndem Aufenthalt geschieht die Zuführung am besten unter Streifenband. Der Versand erfolgt sofort nach Erscheinen des Blattes. Der Preis beträgt wöchentlich 90 Pfg. Diejenigen Leser, welche die Zeitung für die Zeit nicht zur Wohnung wünschen, wollen uns dies besonders mitteilen. Bei längerem Aufenthalt an einem Ort empfiehlt es sich, unsere Zeitung bei dem betreffenden Postamt zu bestellen.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 25. Aug.

Ist Fliegen gefährlich?

Uns wird geschrieben: In unserer Zeit, in der die Zeitungen fast täglich über Fliegen zu berichten wissen, wo die Fliegen, wie man nicht zu Unrecht annimmt, bald in Massen am Himmel hängen werden, scheint es doch angebracht zu sein, in einer der Öffentlichkeit besonders zugänglichen Zeitung dieses Thema zu behandeln. Also, hier die Antwort! Und das soll hier bewiesen werden! Es ist eine stets wieder zu beobachtende Tatsache, daß die Öffentlichkeit, wenn sich ein noch nicht einmal schwerer Flugunfall ereignet, diesen Unfall in einer Form behandelt und überträgt, die der Entwicklung der Luftfahrt hinderlich ist. Hieran mag eine verständliche, zu geringe Sachkenntnis, eine gewisse Sensationslust Schuld sein. Nicht man genauer nach, so stellt sich meist der „Wahrheit“ als ein für die Luftfahrt harmlos verlaufener Bruch heraus, ein Vorgang, der etwa dem Unfliegen eines Motorrades bei schlechtem Wetter gleichkommt. Der Nimbus des Gefährlichen, der aber der Fliegerei anhaftet, rührt von den Verlusten der Fliegerei her. Kein Mensch denkt dabei aber, daß die Ursache dieser Verluste nicht das Fliegen an sich, sondern die Waffe des Feindes war. Wurde einer unserer Frontflieger abgeschossen, so war gleich im Publikum vom Abflug die Rede und das Fliegen wurde als die größte aller Weltgefahren angesehen. Wohl alle Fliegerveteranen werden diese Ansicht bestätigen und nur wenige werden sich eines Unfalls her an der Front fliegenden Besatzungen entsinnen, der auf direkten Abflug zurückzuführen war. Nicht im Mittel, sondern im Zweck lag also im Krieg die Gefahr. Es gilt heute, dem Publikum, von dem doch in kurzer Zeit viele sich genau so mit dem Fliegen beschäftigen werden, wie sie sich vor einigen Jahren dem Motorradverkehr zuwandten, den Gedanken der Gefahr, die im Fliegen liegt, auszuwischen. Neben wir hier zum Vergleich das Motorrad heran, gegen dessen Benutzung heute niemand etwas einzuwenden hat, auch nicht der, der dem Fliegen noch ungünstig gegenübersteht. Viele Flieger, die Motorradfahrer sind, sind Leute, die besonders dazu berufen sind, eine Antwort auf die in der Fliegerei liegenden Gefahren zu geben. Wie leicht der Motorradfahrer stirbt, ist bekannt. Manche Motorradfahrer bleiben natürlich dem Flieger erpärt. Alle, die sich erst einmal dem Motorrad ergeben haben, lassen nicht mehr von ihm. Unsere Fliegenführer im deutschen Luftverkehr sind nur Leute, die ihre von 120 000 Kilometer geflogenen sind und trotzdem noch (über gerade darum!) sehr in den Tag hineinleben. 120 000 Kilometer ist dreimal herum um den Äquator! Welchen Motorradfahrer, welchem Automobilisten würde es gelingen, solche Strecken mit heißer Maschine und heißer Haut zurückzulegen. Wir werden uns wohl alle darüber einig sein, daß es nicht allzu vielen gelingen wird. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, das Vertrauen des Publikums zum Fliegen zu heben. Gerade im letzten Jahre haben die Erfolge der deutschen Fliegerei beim Deutschen Rundflug und verlässliche Landungen bewiesen, wie ungefährlich für Massen und Zuschauer unser längster Sport- und Beförderungsmittel ist. Das Fliegen!

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

In der dritten Augustwoche hat die inländische, durchweg unangenehme Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe angedeutet. Nach dem außerordentlich starken Abgang, dem sehr viele Berufsgruppen im Monat Juli bis in den Anfang des Monats August ausgesetzt waren, hat nunmehr eine Verlangsamung dieser Abwärtsbewegung Platz gegriffen. Die nach wie vor schwierige Wirtschaftslage scheint allerdings diesem Stillstand keine längere Dauer zu gewähren. Der unbedingt notwendige Stamm von Arbeitskräften wird auch jetzt noch durch Kurzarbeit und Arbeitsverknüpfung zu erhalten gesucht. Die langsame Steigerung des Absatzes an Arbeitskräften ist die erste Abnahme der offenen Stellen zu verzeichnen. Maßnahmen zur Vermeidung dieser Arbeitslosigkeit sind auf dem westfälischen Arbeitsmarkt immer schwieriger, nur noch auswärts war die Vermittlungsfähigkeit erfolgreich. Da aber verheerende und allereinstufige für die auswärtige Vermittlung weniger geeignet sind, fallen diese fast ausnahmslos der Erwerbslosenfürsorge anheim. Der wirtschaftlichen Vermittlungsfähigkeit gelang es aber im letzten, das Anwachsen der Erwerbslosenfürsorge gegenüber der Vorwoche erheblich zu vermindern. In 20 der wichtigsten Arbeitsnachweiskreise betrug die Steigerung der Erwerbslosenfürsorge 5 v. H. gegenüber der Vorwoche. Bei der inländischen Lage des Arbeitsmarktes kann das weitere Anwachsen dieser Bewegung noch nicht übersehen werden. Die Arbeitslosigkeit im Rhein- und Westfälischen Industriegebiet ist in unermesslicher Schärfe fort. Das Verschleichen des Bergbaus, die Produktion des verminderten Absatzes anzupassen, führte im Juli zu einer erheblichen Beschäftigungsminderung. Der Zustand der Beschäftigung (einschließlich der Arbeit der Eisenwerke) im Juli 1925 (Mittelstand) betrug 423 140 Mann Ende Juli 1924. In der Vergleichszeit der Vorjahreszeit — 1. 8. 1914 — 427 400 Mann — bereits um 4000 Mann untergefallen.

Der Mann aus der Mittagskrasse.

Roman von Hann von Panhagen (Barcelona).
Copyright 1925 by Alfred Weichold, Braunschweig.
(Nachdruck verboten.)

20) Babette und Peter Jent, ihr Mann, sahen beim zweiten Anblick. Frau Babettes Gesicht war von den kühnen, glänzenden Augen angezogen und sie blickte unwillig von ihrem Teller Schinken mit Ei auf, als es klopfte und das Mädchen eine Visitenkarte brachte. Miss Ethel Strick, London, stand auf der Karte. Frau Babette drehte die Karte unschlüssig hin und her, danach tat Herr Peter dasselbe. Beide sahen die Karte, wählten nichts mit dem Namen anfangen, entschlossen sich aber, die Karte zu empfangen. Peter Jent ging hinüber in den heißen Holzkofen, wo Miss Ethel Strick wartete. Hinter ihm schloß sich seine Frau ins Zimmer. Sie war neugierig. Was wollte die fremde Dame aus London von ihnen? Miss Ethel Strick war eine noch junge, sehr rosigte Dame, die so glatt und sauber aussah, als wäre sie eben der Wadepanne entkrochen. Ihre lichte porzellanfarbene Frisur und ihr schneeweißes Gesicht wirkten aus schwarzer eleganter Gewandung. Sie hatte große, etwas zu hellblaue Augen, und wuschelte damit das eintretende Ehepaar sehr ungeniert. „Do you speak English?“ rief sie den beiden fragend entgegen. Als sie aus den verwirrten Gesichtern sah, daß es nicht der Fall zu sein schien, nickte sie: „Es wird schon so gehen. Ich spreche sehr nice der deutschen Sprache. Ich habe so viel time, weil ich nicht zu reisen bei mein Mother.“ Peter Jent machte ein ebenso verständnisvolles Gesicht wie seine Frau. Babette Jent bot einen Stuhl an. „Nehmen Sie doch Platz, mein Fräulein.“ Die junge Frau schüttelte den Kopf.

Kommunale Finanzpolitik

Uns wird geschrieben: Wenn man die Stats des Reichs, der Länder und Gemeinden miteinander vergleicht, so ergibt sich, daß bei den Gemeinden die Ausgabensteigerung eine viel höhere ist als bei den Reich.

Besonders die Ausgaben vieler Kommunen sind übermäßig gestiegen. So betrugen z. B. bei einer Stadt die 1913 15 700 und 1924 17 400 Einwohner zählte die Ausgaben im Jahre 1913 460 200 M., im letzten Verwaltungsjahr dagegen 1 328 600 M. In einer Gemeinde, deren Einwohnerzahl sich um rund 300 Personen erhöht hat, stiegen gleichzeitig die Ausgaben von 16 190 M. auf 48 730 M. Außerordentlich bedenklich ist, daß in fast allen Fällen die Ausgaben stark zuzunehmen zum weiteren Steigen zeigen. Im erwähnten Fall ist z. B. von 1924/25 auf 1925/26 der Haushaltsplan um nicht weniger als 527 000 M. gestiegen; allein diese Steigerung war höher als im letzten der gesamten Ausgaben. Ein ähnliches Bild ergibt sich in dem zweiten Falle, wo die Ausgabensteigerung im letzten Jahr beinahe die Höhe der Gesamtausgaben in der Vorjahreszeit erreicht hat.

Es werden immer stärkere Zweifel laut, ob alle Kommunen bestrebt sind, mit dem denkbar geringsten Aufwand den denkbar größten Erfolg zu erzielen. Vor allem ist fast allgemein die Anschauung verbreitet, daß die von den Kommunen eingehenden Steuern zu einem unendlich großen Teil durch den Verwaltungsapparat verschlungen würden. Diese Ansicht ist im großen und ganzen richtig. In einer kleinen Gemeinde z. B. betrug der Haushaltsaufwand im Jahre 1913 8250 M.; jetzt beläuft er sich auf 23 300 M.; die Ausgaben für Gehälter sind von 10 400 M. auf 100 000 M. gestiegen; die Entschädigung für Reisefälle usw. hat sich auf beinahe das Doppelte erhöht. In einer Gemeinde mit 2500 Einwohnern wurde die Verwaltung in der Vorjahreszeit mit einem Kosten-

aufwand von rund 8000 M. durch 7 Personen erledigt; jetzt sind dazu 13 Personen erforderlich mit einem Verwaltungsaufwand von 38 460 M. In einer größeren Stadt stieg die Einwohnerzahl von 1914 auf 1925 von 35 700 auf 42 000 Personen. Der Beamten- und Angestelltenapparat dagegen erhöhte sich von 190 auf 309 Personen; die erforderlichen Ausgaben für Besoldungen stiegen von 245 790 M. auf 665 148 M. In einer kleinen Gemeinde wurde die Verwaltung 1913 von einem ehrenamtlichen Vorsteher und von einem Beamten geführt; jetzt sind dagegen 11 Personen erforderlich. Ähnliche Fälle könnten noch beliebig weiter aufgeführt werden. Die Gemeinden verweisen immer darauf, daß ihre Ausgaben für Wohlfahrtszwecke stark zugenommen seien. Aber auch auf diesem Gebiete könnte außerordentlich viel gespart werden, und zwar weniger an den eigentlichen sozialen Aufwendungen als am bürokratischen Apparat. In der Vorjahreszeit wurde eine ungeheuer segensreiche Arbeit geleistet durch freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit.

Diese ist jetzt völlig bürokratisiert worden. In einem größeren städtischen Verwaltungsbezirk besaßen sich außer den planmäßigen Beamten noch folgende Körperchaften mit der Wohlfahrtspflege: Wohlfahrtsrat mit 40 Mitgliedern, Wohlfahrtsrat mit 8 Mitgliedern, Wohlfahrtsrat mit 28 Mitgliedern, Wohlfahrtsrat mit 28 Mitgliedern, Wohlfahrtsrat mit 15 Mitgliedern, Wohlfahrtsrat mit 15 Mitgliedern, Wohlfahrtsrat mit 6 Mitgliedern. Alle diese Personen bekommen natürlich neben angemessenen Tagelöhnen noch Gehalt für ihre Ausgaben bzw. für entnommenen Verdienst. Daß angesichts dieser Aufwendungen für die eigentliche soziale Fürsorge nur ein relativ bescheidener Betrag übrig bleibt, dürfte selbstverständlich sein.

Es wäre dringend zu wünschen, daß endlich die Aufsichtsbehörden von ihren Besessenen den Kommunen gegenüber härteren Gebrauch machten, um wenigstens bei den schlimmsten Missständen etwas zu schaffen.

ten. Die Zahl der Reichsrichtern war in der Woche vom 10. 8. bis 16. 8. d. J. gegenüber der ersten Augustwoche um 1/4 höher; sie betrug 76 539 wegen Abklangs. Der zwischenzeitliche Vermittlungsverkehr war — insbesondere nach dem städtischen Steinbohlenverkehr — sehr lebhaft.

In der metallverarbeitenden Industrie ist die Lage in der dritten Augustwoche sehr unebenfalls geblieben. Die Verschlechterung in der Schwerindustrie hat beinahe unermesslich angehalten. Verschiedentlich ist es wieder zu Einschränkungen, Betriebsstilllegungen und Entlassungen von Arbeitskräften gekommen. Die Metallindustrie hat an manchen Orten eine leichte Besserung aufzuweisen gehabt. Einstellungen waren in der Schwerindustrie jedoch so gut wie gar nicht zu verzeichnen. In der Kleinmetallindustrie war es vielfach möglich gewesen, Aufträge herbeizubekommen der geforderte Zahlungsausschuss konnte aber meist nicht gewährt werden. Die Lage ist daher sehr wenig übersichtlich. Die Vermittlungstätigkeit war allgemein sehr gering. In Fachkreisen waren nur Klempner, Installateure und Elektriker lebhaft verlangt. Das drückte Angebot war meistens ausreichend. Die Lohnfreiheit der Lohnsammelindustrie in Westfalen ist beendet. Die Arbeit ist bis auf wenige Ausnahmen wieder aufgenommen worden. Die Fahrrad- und landwirtschaftliche Maschinenindustrie weist allgemein einen guten Beschäftigungsgrad auf.

Wetterbericht. Frühe, leichte Regenfälle. Während im Nordosten der Luftdruck noch gesunken ist und hoher Druck Skandinavien und Nordwestdeutschland einnimmt, ist der Luftdruck über Frankreich und Deutschland noch gefallen. Ein großes Tiefdruckgebiet dehnt sich über Frankreich und England mit zahlreichen Nebenschritten über Deutschland und dem Skandinavien. Vorherige bis Mittwoch: Nordwest der trübten Tiefdruckwetter, mit vorübergehend aufhellend, vielfach leichte Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Denkschrift. Der Vermessungsingenieur D. d. d. bei den Beleuchtungs- und Wasserwerken bezieht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Windsturm und Fernsprech. In der letzten Jahreszeit gehört es zu den alltäglichen Vergnügen der Schuljugend, Windsturm (Drachen) fliegen zu lassen.

Geschieht das in der Nähe von Telefonleitungen, so entstehen für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr Störungen, wenn sich die Drachenschwänge mit ihren langen Enden in diesen Leitungen verfangen, wie man dies jetzt sehr häufig sieht. Werden die Drachenschwänge nicht entfernt, so entstehen Störungen, die den Fernsprechverkehr in den nächsten Tagen nach dem Vorabend der Drachenschwänge an den Telefonleitungen und das Zerklümmern dieser Drähte durch Störungen seitens der Kinder können ebenfalls Störungen entstehen, die von großem Schaden für die Allgemeinheit sind. Die Eltern mögen ihre Kinder von solchem Spiel abhalten; sie sind für den Schaden haftbar.

Schaulustigkeiten in Schulen. Ueber eine Unterbrechung des Schulunterrichts durch Schaulustigkeiten und Vorführungen von Rautenklümmern, Reizitoren und dergleichen wird vielfach geklagt. Die Darbietungen sind häufig nicht von besonderem Wert. Einzelne Schaulustigkeiten haben deshalb jetzt angeordnet, daß jeder, der in Schulen ihres Bezirks etwas vorführen, vorzeigen oder vortragen will, dazu die Erlaubnis des zuständigen Schulleiters vorher einholen muß. Die Schulleiter und Lehrer sollen alle Personen ohne eine solche Erlaubnis abweisen. Die Schulleiter sollen nur nach gründlicher Prüfung des Wertes der Darbietungen und der Verantwortlichkeit der Geschäftsführer die Erlaubnis auf Zeit erteilen, sich aber auch vergewissern, ob die Darbietungen den Angaben oder Proben entsprechen. Die Geschäftsführer sind zur Einhaltung dieser Vorschriften verpflichtet.

Kein wirksames Schutzmittel gegen die Sunde. Kürzlich ging Nachricht durch die Presse, nach der es in Italien gelungen sei, einen wirksamen Schutzstoff zur Schutzimpfung gegen Tollwut zu herzustellen. Nach den Ergebnissen zahlreicher Versuche, die sowohl im menschlichen als auch im tierischen Versuch, „Robert Koch“ sowie anderweitig angestellt worden sind, muß leider gesagt werden, daß es zurzeit ein brauchbares praktisches Verfahren, um Sunde gegen Tollwut zu immunisieren, nicht gibt. Die Vorbehandlung mit abgetötetem Virus schützt keineswegs sicher, und die Behandlung mit lebendem Virus ist nicht ungefährlich, da bei allen derzeitigen Verfahren doch zuweilen Tollwutkrankheiten vorkommen. Auch die in Italien empfohlene Impfmethode kann keineswegs als reif für die Praxis bezeichnet werden.

Unbedeutende Paketversand. Mit Tintenstift geschriebene Paketadressen auf nicht angefeuchteter Schreibfläche erschweren das Verteilungsgeheimnis, weil die matten, länglichen Schrift, namentlich bei künstlichem Licht, schwer zu lesen ist. Das Reichspostministerium hat daher angeordnet, daß Paketadressen, soweit Tintenstift verwendet ist, auf vorher angefeuchteter Schreibfläche hergestellt sein müssen. Pakete mit Aufschriften, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, werden zur Befreiung des Mangels zurückgegeben.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Eine eindrucksvolle Befreiungsfeier veranstaltete die Ortsgruppe Altona IV der Deutschen Volkspartei mit einem außerordentlichen Programm. Der große Saal und die übrigen Räumlichkeiten des Witz-Saalmann reichten nicht aus, um den aus allen Ecken der Bevölkerung zu zahlreich erschienenen Platz zu bieten. Nach einem erheblichen Musikstück des Orchesters hielt der Vorsitzende, Steiger Witzgerhoff, eine martige Begrüßungsansprache. Nach

Der Teppich

Ist ebenso wie der Fensterbehang ein wesentlicher Faktor zur Erzielung seiner und doch behaglicher Raumwirkung. Geschmacklich Einwandfreies finden Sie bei uns, und zwar nicht teurer als unschöne Massenware.

Gebrüder Schürmann,

Essen, am Rathaus Köln, Zeppelinhaus
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Frau Babette rannte plötzlich wie Bienen im Zimmer auf und ab. „Mein armer Vater hat sich das Armband gekauft.“ Und Sie sein schuld. Warum haben Sie es ihm nicht verkauft? „Kühnlich anklagend kam es aus dem rosen Mund. Die blauen Augen aber blickten gleichmütig. „Mein armer Vater ist krank geworden und hat gewünscht, daß meine Mutter und ich geben zurück das Armband. Hier sein es.“ Sie entnahm ihrer Handtasche eine Schachtel und öffnete sie. Vor den Augen des Ehepaares sprühte und glüherte es. Das schöne Gold des Armbandes glänzte der Herzogin Hohenheim war wieder zu seiner rechtmäßigen Herrin zurückgekehrt. Frau Babette zitterte vor Aufregung. Die ganze Geschichte war so unglücklich. „Wo dieser Londoner Juwelier war doch der Dieb gewesen! Er also doch!“ Peter Jent fuhr sich über die grauen Vorstehhaare. „Wo wissen Sie, Fräulein, alles was recht ist, aber Ihr Vater weiß ja gar nicht, ob uns seine frühe Reue genügt, wir können ihn auch jetzt noch verklagen.“ Miss Ethel schüttelte den Kopf, und ihre großen, etwas zu hellen Augen schimmerten verächtlich. „Sie können nichts tun gegen mein armer toter Vater, gegen mein armer toter Vater!“ Das Ehepaar wechselte einen raschen Blick, und Peter Jent sagte freundlich: „Ihr Vater ist also tot?“ Die Miss antwortete ihren kleinen schwarzen Halskettler zurecht. „Wenn mein armer Vater wieder wäre gesund geworden, er hätte nicht zurückgegeben. Er wollte das nur wenn er sterbe.“ „Auch ein Rechtsanwaltschaft!“ rief Peter Jent. „Aber die Miss verstand nicht, wie das gemeint war und nicht.“ „Mein armer Vater war ein sehr, sehr anständiger Mann, ein sehr großes Gentleman!“ Sie neigte paradieshaft den Kopf, und ehe sich das Ehepaar noch recht von seinem Erschrecken erholt hatte, war die reiche Miss gegangen. Aber als sie wieder in der merkwürdigen Szene ihren Traum geweilt war das kostbare Armband zurückgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

